

Videogruß, Thema: Elementar – Überlegungen in Zeiten von Corona

Wer hätte das gedacht: Seit dem 16. März befinden wir uns gesellschaftlich in einem Ausnahmezustand. Wir erleben eine Situation, die keiner von uns jemals zuvor erlebt hat. Die Erfahrung und der Umgang mit dem Corona-Virus ist eine völlig neue und fremde Angelegenheit – für jeden einzelnen, für alle gesellschaftlichen und politischen Systeme auf dieser Erde – ob in China, Europa, Amerika oder sonst wo – für alle und das weltweit.

Diese Situation veranlasst mich, über die Frage nachzudenken:

Warum und wieso hat das Corona-Virus eine so elementare Bedeutung für uns?

Corona zeigt, was für alle bestimmend und bedeutsam ist

Das Corona-Virus ist klein aber gefährlich. Es ist so winzig klein, dass wir es mit unserem bloßen Auge nicht einmal sehen können.

Aber jeder und jede kann damit in Berührung kommen - jeder Mann und jede Frau, Kleine und Große, Junge und Alte. Darum müssen wir alle vorsichtig mit einander umgehen. Damit wir uns nicht anstecken und krank werden.

Wir müssen einander schützen, weil das Virus auch lebensbedrohlich sein kann – eine Bedrohung ist für Leib und Leben. Manche Menschen sterben sogar daran. Darum sollen wir Abstand halten, keine Freunde treffen, Kontakte und Besuche einschränken.

Das Corona-Virus fordert Rücksichtnahme, Verzicht und Einschränkungen von allen – und vor allem Geduld.

Corona zeigt, was fundamental und existentiell ist

Das Corona-Virus ist aber nicht nur ein medizinisches Problem mit sozialen Folgen. Wenn wir nicht mehr zur Arbeit gehen können, wenn die Wirtschaft und die Produktion lahm gelegt wird, wenn Betriebe und Läden schließen müssen und viele Menschen kein Geld mehr verdienen können, dann gibt es auch große finanzielle und wirtschaftliche Probleme.

Dann wird das Corona-Virus zu einer elementaren Erfahrung mit existentiellen Fragen und Nöten. Dabei geht es um die finanzielle Situation eines jeden einzelnen. Für manch einen stellt sich die bange Frage: Wie lange reicht mein Geld für Essen und Getränke, für Miete und Strom? Wie kann ich all das bezahlen, was ich zum Leben brauche? Viele Menschen machen sich Sorgen, haben Angst und fragen: Wie wird es weitergehen? Was bringt die Zukunft?

Corona zeigt, was maßgeblich und entscheidend ist

Das Corona-Virus bringt unseren Alltag komplett durcheinander.

Die einen erleben Stillstand in ihrer Arbeit. Die anderen das genaue Gegenteil. In Zeiten von Corona taucht in den Nachrichten plötzlich ein neuer Begriff auf. Es ist die Sprache von systemrelevanten Berufen. In den Krisen-Teams wird darüber nachgedacht, welche Berufsgruppen und Unternehmen für unsere Gesellschaft und unser gemeinsames Wohl unverzichtbar sind. Dazu gehören:

alle, die bei Polizei und Feuerwehr arbeiten,
das medizinische und pflegerisch Personal,

alle Mitarbeitenden, die für unsere Lebensmittel sorgen - in den Supermärkten, die LKW-Fahrer, die Landwirtschaft, aber auch die Mitarbeitenden, die uns mit Strom, Gas und Wasser versorgen, alle, die im Bereich Telekommunikation tätig sind und - nicht zu vergessen - die Leute bei der Müllabfuhr. So entdecken wir neu, welche Frauen und Männer eigentlich dafür sorgen, dass unser Alltagsleben weiter funktioniert. Diese Männer und Frauen erfahren viel Lob und Anerkennung, Dank und Wertschätzung – hoffentlich auch über die Corona-Zeit hinaus.

Corona zeigt, was wesentlich und wichtig ist

Das Corona-Virus bringt viele Fragen und Veränderungen mit sich. Plötzlich gibt es Regelungen für Quarantäne, Kontaktverbote und Besuchereinschränkungen. Wir fragen uns: Was brauchen wir eigentlich zum Leben? Und wir denken neu darüber nach, was uns wirklich wichtig ist und wer für uns wichtig ist?

Um Ostern herum hatte ich u.a. Kontakt mit zwei jungen Frauen, die beide in besonderen Einrichtungen arbeiten und die Herausforderungen, die das Corona-Virus mit sich bringt, hautnah erleben. Die eine erzählt mir, daß ihr Mann jetzt im Homeoffice zuhause arbeiten soll. Sie stellt fest: Ich bin froh, daß ich einen strukturierten Alltag habe, meine Arbeit am vertrauten Ort und zu den gewohnten Zeiten tun kann. Und dann fügt sie noch hinzu: Ich habe das Gefühl, daß man in dieser verrückten Zeit neu entdecken kann, was einem wirklich wichtig ist.

Ein paar Tage später erzählt mir eine andere Mitarbeiterin am Telefon: Ich genieße auch diese Corona-Zeit ein bisschen: Ich kann zuhause sein und kreativ sein. Ich muss nicht mehr so viel unterwegs sein - Besuche machen, Kontakte pflegen, Verabredungen treffen. Stattdessen haben wir mehr Zeit zu zweit, wenige aber bewusste Begegnungen auf Abstand mit den Eltern. Wir genießen die kleinen Dinge, das gemeinsame Kochen, gemütlich essen und trinken, eine kleine Runde auf unseren Inline Skates.

Corona zeigt auf elementare Bedürfnisse

In meiner Arbeit als Seelsorgerin im Krankenhaus und in besonderen Einrichtungen habe ich gelernt, den Menschen und seine elementaren Bedürfnisse in den Blick zu nehmen.

Zu den grundlegenden Aktivitäten des täglichen Lebens gehören - scheinbar banale Dinge: **schlafen** und **wach sein**, **atmen** und sich **bewegen**, sich **waschen** und **kleiden**. Zu den elementaren Bedürfnisse eines Menschen zählen: **essen**, **trinken** und **ausscheiden**.

Aber auch das Verlangen, Raum und Zeit ausfüllen und gestalten zu können, z.B. durch **arbeiten** und **spielen**.

Elementar ist auch unser Bedürfnis nach **Kontakt** und **Kommunikation**: Zum einen möchte Jeder als **einzelner**, als **Person** wahrgenommen werden, zum anderen zu einer **Gruppe** gehören und Teil einer **Gemeinschaft** sein.

Und dann gibt es noch den Wunsch, nach **Sicherheit** und **Geborgenheit**.

Was hilft – in Zeiten von Corona - grundlegend?

Elementar bedeutet auch grundlegend.

Auf welchen Grund kann ich sicher stehen, wenn um mich herum alles ins Wanken gerät?

Was hilft mir – wenn ich eine existentielle Bedrohung – an Leib und Seele - erfahre, wenn mein soziales Leben und Kontakte - von heute auf morgen - eingeschränkt werden,

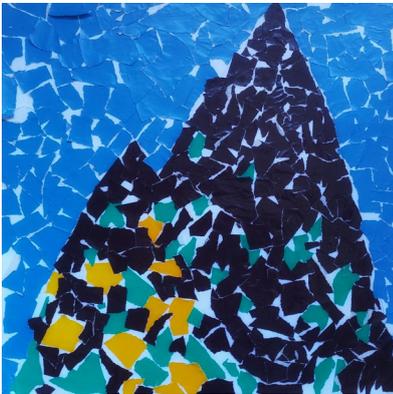
wenn ich spirituell und religiös herausgefordert bin - mein Leben und Glauben neu zu verstehen, zu ordnen und zu ?

Auch dann - und dann erst recht – zeigt sich mein Verlangen nach Hoffnung und Zuversicht. Dann möchte ich darauf vertrauen können, daß am Ende alles gut wird.

Was hilft? Bilder und Gedanken zu Psalm 121 – elementar

Vielleicht können in diesen schweren Zeiten ein paar elementare Bilder und Gedanken in leichter Sprache helfen. Es sind Bilder und Gedanken zu Psalm 121.

Bild 1: Berg



Ich schaue auf,
rings umher,
hinauf zu den Bergen:
Kommt einer?
Wer hilft mir?

Gott beschützt dich.
Er hat alles gemacht – Himmel und Erde.
Er hält auch dich.

Darauf kannst du vertrauen.
Er schickt dir einen Engel.

Bild 2: Weg



Gott beschützt dich.
Er hat alles gemacht – Himmel und Erde.
Er hält auch dich.

Er schläft nicht.
Bei ihm bist du sicher.
Gott lässt deinen Fuß nicht stolpern.
Er beschützt dich,
wohin Du auch gehst.

Bild 3: Sonne



Gott beschützt dich.
Er hat alles gemacht – Himmel und Erde.
Er hält auch dich.

Gott beschützt dich,
er gibt dir Schatten,
er steht dir bei.
Dann wird die Sonne dir nicht schaden am Tag,
noch der Mond in der Nacht.

Bild 4: Mensch



Gott beschützt dich.
Er hat alles gemacht – Himmel und Erde.
Er hält auch dich.

Gott behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.
Gott behütet dich,
wenn du fort gehst und wiederkommst
von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gott behüte Sie!
Bleiben Sie gesund an Leib und Seele!

Text: Gabi Laumen

Bilder: Bewohner und Mitarbeitende aus dem Vinzenz-Heim